

Zweitveröffentlichung



Timm, Susanne; Costa, Jana

EU commission (2023): Culture and Democracy. The evidence: How citizens' participation in cultural activities enhances civic engagement, democracy and social cohesion. Lessons from international research

Datum der Zweitveröffentlichung: 24.10.2025

Verlagsversion (Version of Record), Rezension

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-110974x

Erstveröffentlichung

Timm, Susanne; Costa, Jana (2024): EU commission (2023): Culture and Democracy. The evidence: How citizens' participation in cultural activities enhances civic engagement, democracy and social cohesion. Lessons from international research, in: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, Münster: Waxmann, Jg. 47, Nr. 1, S. 36–37, doi: 10.31244/zep.2024.01.15.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode>

bürgerschaftliches Engagement und Demokratie unter Rückgriff auf 298 bestehende Studien aus 53 Ländern herauszuarbeiten und damit vorhandenes Wissen und verfügbare Ergebnisse zum Themenfeld zusammenzuführen. Ein ambitioniertes Vorhaben, denn sowohl die Frage nach der Operationalisierung kultureller Aktivitäten als auch die Erforschung kausaler Zusammenhänge auf individueller und gesellschaftlicher Ebene ist in vielschichtige und komplexe (wissenschaftliche) Diskurse eingebettet und mit je spezifischen Herausforderungen verbunden.

Der Bericht, der durchaus in Form eines Policy Papers abgefasst ist, fokussiert den Zusammenhang von Demokratie und Kultur, und verfolgt die These, dass sich Bürger/-innen, die sich an kulturellen Aktivitäten beteiligen, mit größerer Wahrscheinlichkeit in zivilgesellschaftliche Lebensbereiche involviert sind und damit die Kohäsion demokratischer Gesellschaften stärken. Es werden Zusammenhänge dahingehend gesehen, dass Teilhabe an kulturellen Aktivitäten die Wahrscheinlichkeit für eine Wahlteilhabe und ehrenamtliches Engagement erhöht, dass positive soziale Einstellungen wie Empathie für Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und persönliche wie soziale Kompetenzen deutlicher ausgeprägt werden. Dies sind alles Aspekte, die dazu beitragen, unterschiedliche Sichtweisen zu verstehen, Konfliktlösungen zu erleichtern und damit Funktionsweisen von Demokratien zu stärken. Interessant ist, dass Vorteile kulturellen Engagements sowohl auf die Ebene der einzelnen Persönlichkeit als auch auf bürgerschaftliche Gemeinschaftsdimensionen bezogen, und damit die individuelle und die kollektive Ebene nicht gegeneinandergesetzt werden. Durchaus zurückhaltend wird das Verhältnis zwischen kulturellen Aktivitäten und bürgerschaftlichen wie demokratischen Ergebnissen nicht linear gedacht. Es geht vielmehr um Wahrscheinlichkeiten und die Annahme eines wirkungsvollen Prozesses: „Diesbezüglich ist der Prozess, durch den die Aktivitäten die Beteiligten motivieren, einbinden und soziale Verbindungen fördern, der Schlüsselfaktor für den Beitrag kultureller Aktivitäten zu allgemeineren politischen Zielen“ (S. 47), der umso prägnanter ausfällt, je aktiver die Formen der Teilhabe sind.

Insgesamt wird in der Ergebnisdarstellung eine überwiegend klare und eindeutige Datenlage hervorgehoben. Gerade, weil in dem Feld verschiedene Begriffsverständnisse und Operationalisierungen existieren, die z.B. kulturelle Aktivitäten auch jenseits kulturell-ästhetischer Aktivitäten konzeptualisieren, erscheint ein genauer Blick auf die zusammengefassten Studien von Bedeutung, um nicht Äpfel mit Birnen zu vergleichen bzw. zusammenzufassen. Dies ist gerade im Horizont der Heterogenität kultureller Aktivitäten, von welchen durchaus auch unterschiedliche Effekte zu erwarten sind, notwendig. Die dem Bericht zugrunde gelegten Studien sind eine interessante Datengrundlage, die auch Fragen mit Blick auf die Übersetzung von Konzepten und Begrifflichkeiten aufwirft. Vage bleibt, wie die im Anhang formulierten Hypothesen entwickelt wurden und welche Rolle Verzerrungen, z.B. aufgrund von publication bias oder der Dominanz spezifischer Aktivitätsfelder in der Forschung, für die im Bericht abstrahierten

EU commission (2023). Culture and Democracy. The evidence: How citizens' participation in cultural activities enhances civic engagement, democracy and social cohesion. Lessons from international research. Available free of charge at <https://culture.ec.europa.eu/news/new-report-participation-in-cultural-activities-strengthens-democracy-and-social-cohesion>

William Hammonds von ECORYS, einer weltweit agierenden Beratungsfirma in den Bereichen Forschung und Beratung, Monitoring und Evaluierung, Programmmanagement und Kommunikationsdienstleistungen, verantwortet einen Forschungsbericht, den die European Commission's Directorate-General for Education, Youth, Sport and Culture im Jahr 2023 herausgegeben hat.

In dem Bericht wird angestrebt, die Bedeutung von Kultur bzw. kultureller Partizipation für prosoziales Verhalten,

Thesen über die verschiedenen Aktivitätsfelder hinweg spielen. Insgesamt richtet sich das Papier mit Empfehlungen an Stakeholder aus der Politik auf verschiedenen Ebenen, von der Kommune bis hin zur europäischen Ebene, und appelliert dafür, „kulturelle Teilhabe als Element in alle strategischen Maßnahmen und Programme der EU zur Förderung der aktiven Bürgerschaft und der Demokratie in der EU ein[zu]beziehen“ (S. 49). Einen Schwerpunkt bilden Schulen als Ort, an dem alle Bürger/-innen erreicht werden können. Aber auch für andere (Politik-)Bereiche wird das Ziel der Inklusionsfähigkeit von Kulturprogrammen und der Erweiterung von Partizipationsmöglichkeiten expliziert.

Der Bericht schließt an den *EU-Arbeitsplan zur Kultur 2019–2022* an und setzt einen Ausgangspunkt für dessen Fortführung für die Jahre 2023–2026. Er ist verknüpft mit der EU-Agenda, wie sie in *Citizens, Equality, Rights and Values* formuliert ist, und steht kostenlos online zur Verfügung.

Susanne Timm & Jana Costa
doi.org/10.31244/zep.2024.01.15